

# Pulsnitzer Wochenblatt

Feensprecher: Nr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Teleg.-Adr.: Wochenblatt Pulsnit

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Aus der Landwirtschaft“, „Hof- Garten- und Hauswirtschaft“ und „Mode für Alle“

Abonnement: Monatlich 55 Pf., vierteljährlich Mark 1.50 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mark 1.56.

des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnit

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünfmal gespaltene Zeile 20 Pf., im Bezirk der Amtshauptmannschaft 15 Pf. Amtliche Zeile 80 Pf., außerhalb des Bezirks 1 Mark Reklame 40 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Erfüllungsort ist Pulsnit.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnit

umfassend die Ortschaften: Pulsnit, Pulsnit M. S., Bollung, Großröhrensdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr). Geschäftsstelle: Pulsnit, Bismarckplatz Nr. 285. Verantwortlicher Redakteur J. W. Mohr in Pulsnit.

Nummer 53.

Sonnabend, den 5. Mai 1917.

69. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen befinden sich auch auf der Beilage.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung über Obst- und Gemüsehändler.

Die Gesuche um Genehmigung zum Großhandel mit Gemüse und Obst oder Süßfrüchten — vergl. die Bekanntmachung im Kamener Tageblatt vom 1. Mai 1917 — ist nur nötig, wenn der Umsatz jährlich über 100 000 Mark betragen hat. In diesem Falle aber muß die Genehmigung unbedingt bis zum 6. Mai 1917 nachgesucht werden.

Daneben bedarf es natürlich für den Handel mit Gemüse und Obst im Umherziehen nach wie vor in jedem Falle der vorgeschriebenen schriftlichen Genehmigung.

Endlich brauchen sowohl Großhändler als auch Zwischenhändler und Erzeuger, — Kleinhändler jedoch nur bei Veräußerungen an Groß- und Kleinhändler, — künftig Schlußschein. Formularbücher mit solchen Schlußscheiden sind möglichst binnen 3 Tagen bei der königlichen Amtshauptmannschaft zu bestellen.

Der Kommunalverband der königlichen Amtshauptmannschaft Kamenz, am 3. Mai 1917.

### Montag und Dienstag, den 7. und 8. Mai 1917

werden in den hiesigen Kartoffelverkaufsstellen

### gegen Abgabe der weißen u. roten Kartoffelabschnitte Nr. 23 Speisekartoffeln

verkauft. Auf diese Abschnitte, mit Ausnahme der mit dem Stempel „Volksküche“ versehenen, die nicht beliefert werden, werden je 2 Pfund Kartoffeln zum Preise von 7 1/2 Pfennig für das Pfund abgegeben.

Die Kartoffelverkaufsstellen werden hiermit angewiesen, die abgegebenen Abschnitte zu sammeln und nach Farbe getrennt am 12. Mai 1917 in der Ratskanzlei abzugeben; auch die verbleibenden Restbestände sind anzugeben.

Pulsnit, den 5. Mai 1917.

Der Stadtrat.

### Gegen Abgabe der Abschnitte 1 der roten Lebensmittelkarten

werden in den Verkaufsstellen in Pulsnit, Pulsnit M. S. und Bollung von Dienstag, den 8. Mai 1917 ab je 1/2 Pf. Feigware abgegeben. und zwar für ungefärbte zum Preise von 18 Pfg. (à Pfund 72 Pfg.) gefärbte „ „ „ 13 „ (à „ 51 „)

Die Verkaufsstellen werden hiermit angewiesen, die „Anmeldeausweise“ bis Montag, den 7. Mai 1917 8 Uhr vorm. in der Ratskanzlei abzugeben.

Pulsnit, am 5. Mai 1917.

Der Stadtrat.

**MITTELDEUTSCHE PRIVAT-BANK**  
AKTIENGESELLSCHAFT  
**FILIALE KAMENZ**

Aktienkapital und Reserven:  
Mark 69 700 000.—

empfiehlt

Geschäftszeit:

sich zur

Wochentags: 9-12 u. 3-1/2 Uhr,  
Sonnabends: 9-1 Uhr.

sorgfältigsten Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Scheckverkehr — Stahlkammer.  
Verzinsung von Bareinlagen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

### Unser Kronprinz.

Am 6. Mai feiert Prinz Wilhelm, der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen, seinen 35. Geburtstag und gerne weilen an diesem Tage die Gedanken in Feld und Heimat bei dem, der dazu berufen ist, dereinst die Kaiserkrone Deutschlands zu tragen.

Viel von der dankbaren Anhänglichkeit, die heute stärker als jemals das deutsche Volk seinem verehrten Kaiser entgegenbringt, teilt sich mit auf seinen ältesten Sohn. Viel von der warmen Liebe, die in jedem deutschen Herzen für das Haus der Hohenzollern brennt, strahlt über auf den ältesten Prinzen aus dem Kaiserhause, der ein Bild gefesteter, noch vom Schimmer der Jugend verschönter Männlichkeit, neben dem in der harten Zeit schwerer Sorge für das Reich ergrauten „Vater des Vaterlandes“ steht. So oft unser Volk in Nord und Süd an seinen Kronprinzen denkt, vergißt es auch der hohen Frau nicht, die an seiner Seite weilt und die gerade in den schweren Tagen dieses Krieges so viele Wunden heilt und soviel Jammer lindert hat. Von den Eltern geht der Gedanke auf die fünfköpfige blonde Kinderchar über, die im Kronprinzenschloß unter den Linden aufwächst, vier Jungen und ein Mädchen. Hoffnungsfroh blickt auf die warme Zuneigung für den einseitigen Träger der Krone und sein Haus leben überall im deutschen Reich, in Palast und Hütte. Ein Volk, das in einem Kampfe ohne gleichen sein Recht auf Dasein und Zukunft gewahrt hat, sieht in gefester Zuneigung auf den Ältesten seines Kaisers. Wie er Deutschland auf den Wegen seines erlauchten Vaters zu dem Ziele führt, das unserm starken und zukunftsreichen Vaterlande winkt.

So denkt der Deutsche über seinen Kronprinzen; er ist ihm ein Gegenstand der Zuneigung und der Hoffnung. Was ist er nun dem deutschen Soldaten, dem deutschen Volke in Waffen? Weit mehr. Zunächst ein treuer Kamerad, der in guten und in schweren Tagen zu seinen Leuten stand, wie sie zu ihm, dessen junge Männlichkeit den alten Soldaten erheitert und den jungen mitreißt und dessen warme, natürliche Menschlichkeit immer wieder aufrichtend wirkt in einem

Kriege, der auch graue, wolkenverhängte Tage in Fülle brachte. Diese Jugend, diese Männlichkeit und diese Kameradschaft ohne Standesunterschied, wie sie nur der Kampf bringt, dankt ihm sein Heer.

Vorbei sind die Tage, wo der Erbe der Krone in der vordersten Linie mitkämpfen durfte. Schwer ist dem Kronprinzen die Entladung geworden, nicht inmitten der fechtenden Truppe sein Leben einsetzen zu können für Kaiser und Reich, gleich seinen Brüdern und vielen anderen Söhnen deutscher Fürstenthümer, die freudig ihr Blut geopfert haben.

Längst sind auch die Zeiten dahin, in denen der fürstliche Heerführer selbst die Pläne auswirkte, nach denen seine Heere die Schlachten schlugen. Ein Wille lenkt jetzt die Streitmassen eines Volkes auf allen Kriegsschauplätzen und ein Heer oder eine Heeresgruppe ist nur ein Rad im großen Getriebe. Aber selbst in dem ihm gelassenen Spielraum gilt es, für einen so großen Verbund, wie ihn der Kronprinz im Felde führt, im gegebenen Rahmen Entschlüsse von äußerster Tragweite zu fassen, durchzuführen und für sie einzustehen. Selbst wenn die Grundlagen dieser Entschlüsse dem Kopfe seiner Berater entsprungen sind, in letzter Linie liegt die Entscheidung beim Führer. Auch werden oft Zweifel herrschen in einem Stabe über Mittel und Wege, die zum Ziele führen und dann kann nur der Wille dessen den Ausschlag geben, der die Verantwortung für die Kampfabwicklung tragen muß. Oberste Führertätigkeit stellt weit häufiger schwere Anforderungen an Charakter und Willen, also an das Führersein schlechthin, wie an das Können. Auch hier wieder ist es der männliche Wagemut, der in unserem Kronprinzen lebt und ihn fast stets das Richtige wählt, immer das Gewähre mit jähem Willen festhalten lieg.

So steht das Bild unseres Kronprinzen als Kriegskamerad und Führer vor den Augen seiner alten 5. Armee. Mit dieser trieb er bei Longwy und im Maastal die gegenüberstehende Heere Frankreichs vor sich her und suchte mit ihr an der Marne, wo er sich als letzter von dem Feinde loslöste, ehe die deutschen Westheere, von der Obersten Heeresleitung zurückgerufen, zur Verteidigung übergingen. So steht ihn auch seine Heeresgruppe, mit der er die schweren Tage von Verdun durchkämpft hat, doppelt schmerzlich vor ihm, weil ihr sicht-

barer Erfolg begrenzt geblieben ist. In Not und Tod ist das Band geknüpft, das den Hohenzollernprinzen mit den Heerführern, die ihm unterstanden haben und noch unterstehen, verbindet. Mit ihnen jubeln alle deutschen Heere in West, Ost und Süd und überall wehen die schwarz-weiß-roten Fahnen dem Kaiserjohann zu seinem 35. Geburtstage zu.

Wieder hallt der schwere Donner entscheidungsvoller Kämpfe an der Westfront hinüber über weite Gauen des Vaterlandes. In den Kreidehügeln der Champagne und in dem verumpften Flußtal der Aisne tobt die schwere Schlacht. Dort flattert auch der Kommandowimpel unseres Kronprinzen. Begeistert grüßt ihn heute wie immer der Jura seiner kampfgewohnten Scharen. Ein Hurra dem Hohenzollernsprößling, ein Hurra dem Heerführer in den Ardennen und Arronnen.

### Die amtlichen Tagesberichte.

Dresden, den 4. Mai 1917, 3/4 Uhr nachm.

Großes Hauptquartier, 4. Mai 1917.

Amtlich wird gemeldet:

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinz Rupprecht von Bayern:

An der Arras-Front ist zwischen Acheville und Queant auf 30 km Breite ein neuer englischer Durchbruchversuch von 16-17 Divisionen nach starker artilleristischer Kräfteentfaltung gescheitert.

Bei Tagesgrauen bis spät in die Nacht brachen die wiederholt geführten Angriffe der Engländer vor unseren Linien und in unseren Gegenstößen zusammen. Darin in Fresnoy ist der Feind eingedrungen. Bei Bullecourt sind ihm kleine Teile unseres vordersten Grabens verblieben. Der Kampf geht heute früh weiter.

Die Haltung unserer Truppen war wieder unüber-

